



Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der 17. Sicherheitskonferenz in der Donau-Universität Krems.

## Falsche Wahrheiten

**Erfundene Nachrichten, verdrehte Fakten und falsche Verdächtigungen: Wie gefährlich sind „Fake News“ für Gesellschaft, Demokratie und Werte war das Thema der Sicherheitskonferenz der Donau-Uni Krems.**

Im Zeitalter der Digitalisierung und von „Big Data“ steht jedem Menschen rund um die Uhr und nahezu uneingeschränkt eine Vielzahl von Informationen zur Verfügung. „Fake News“ in den Medien und im Internet, besonders in den sozialen Medien, sind in manipulativer Absicht verbreitete Falschmeldungen, die durch die Zuseher, Zuhörer oder Leser als solche nicht oder nicht immer erkannt werden.

In der 17. Sicherheitskonferenz an der Donau-Universität in Krems wurde dieses Thema aus verschiedenen Perspektiven von Expertinnen und Experten beleuchtet. Demnach handelt es sich beim Begriff „Fake News“ um Desinformationen, die alle Formen von falschen, ungenauen oder irreführenden Informationen beinhalten, präsentiert und gefördert werden und der Öffentlichkeit und der Wirtschaft absichtlich Schaden zufügen.

„Fake News“ sind Teil der Menschheitsgeschichte und ein Phänomen, das sich stetig weiterentwickelt. Meldungen, die erfunden werden, haben den Zweck, durch gezielte Weiterverbreitung bewusst zu täuschen, zu schädigen oder bestimmte Inhalte zu propagieren. Ein historisches Beispiel für die Verbreitung gezielter Falschmeldungen lieferte bereits Pharao Ramses II, Herrscher des alten Ägypten. Als dieser im Jahr 1274 vor Christus gegen die Hethiter in den Krieg zog, erlitt der erfolgsgewohnte König mit seinem Heer an

der stark befestigten Hethiterstadt Kadesch eine Niederlage. Als er nach Ägypten zurückkehrte, startete er kurzerhand eine Propaganda-Offensive, die ihn als Sieger des Feldzuges darstellte. Es war eine Falschmeldung und trotzdem die Basis für seinen Ruhm und seine 66 Jahre andauernde Herrschaft.

### Herausforderung für Unternehmen.

Diplompädagoge und Sicherheitsfachwirt Manfred Jilg erörterte, wie Desinformationen die Sicherheit von Unternehmen beeinflussen können und welche Angriffsszenarien denkbar seien. Jilg ist Leiter der Standortsicherheit der *BASF SE* in Ludwigshafen. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen in der operativen Führung und Steuerung personalintensiver Sicherheitsorganisationen. Jilg bezog sich in seinen Ausführungen auch auf die „ASW-Studie“, eine Sicherheitsstudie zu Desinformationsangriffen auf Unternehmen, die vom ASW-Bundesverband herausgegeben wurde. Der ASW-Bundesverband ist eine Allianz für Sicherheit und Wirtschaft mit Sitz in Berlin.

Desinformation wird nicht nur dazu verwendet, um auf Wahlen oder Volksabstimmungen Einfluss zu nehmen. Laut Studie werden „Fake News“ auch dafür benutzt, Unternehmen in Misskredit zu bringen. Die Digitalisierung macht solche Angriffsszenarien erschwinglich und damit auch gegen Unternehmen einsetzbar und stellt eine neue Waffe im Wettbewerbs- und Kon-

kurrenzkampf dar. Angreifer können beispielsweise Konkurrenten, frustrierte oder ehemalige Mitarbeiter oder Kriminelle sein. Eine Falschmeldung in sozialen Netzwerken im Internet kann verheerende Auswirkungen für ein Unternehmen haben. So kann durch Gerüchte und Desinformationen beispielsweise die Firmenleitung diskreditiert oder die Anwerbung neuer Fachkräfte torpediert werden. Angriffe können zum Ziel haben, das Image von Produkten zu zerstören, die Kreditwürdigkeit eines Unternehmens anzuzweifeln oder den Aktienkurs abstützen zu lassen. Die Urheber seien dabei kaum zu ermitteln, sodass Unterlassungsklagen und Gegendarstellungen weitgehend wirkungslos blieben.

**Früherkennung.** Je später ein Vorfall von Desinformation in einem Unternehmen erkannt wird, desto größer ist der mögliche Schaden und umso schwieriger wird es, den Vorfall zu beheben. Entscheidend sind aus diesem Grund Prävention und eine verlässliche Detektion. Unternehmen müssen frühzeitig erkennen, welche Informationen über sie selbst, über ihre Branche, ihre Mitarbeiter und zu Themen, die sie berühren könnten, kursieren. Wenn der erste „Tweet“, Blogbeitrag oder Facebook-Kommentar, der von Relevanz für ein Unternehmen ist, eingefangen wird, kann das Unternehmen im Anfangsstadium die Quelle aufspüren. Es kann sich dann sofort auf mögliche



**Medienkonsumenten sollten Informationen nicht nur aus einer Quelle beziehen; Inhalte sollten kritisch hinterfragt werden.**

weitere Entwicklungen vorbereiten und gegebenenfalls entsprechend reagieren. Für den Angriffsfall benötigt ein Unternehmen einen Krisenplan, der Strukturen, Prozesse, Personen und Verantwortlichkeiten benennt.

#### **Bedrohung durch Deep Fake News.**

Mit dem heutigen Stand der Technik ist es jederzeit möglich mit Hilfe von künstlicher Intelligenz täuschend echt wirkende Bilder, Videos oder Tonaufzeichnungen herzustellen. Personen, die in der Öffentlichkeit stehen, könnten auf Videoportalen oder „Imageboards“ falsch dargestellt werden. Nicht nur Politiker oder Prominente sind betroffen. Eine verfälschte Nachricht auf einer Mobilbox könnte beispielsweise Job und Karriere oder auch den familiären Frieden eines Einzelnen gefährden.

#### **Gefahr für Demokratie und Werte.**

Falschmeldungen im Internet, die besonders viel Aufmerksamkeit erhalten, sind zumeist emotionalisierende Berichte. Falschmeldungen sind demnach so ausgerichtet, dass die Leserinnen und Leser förmlich wachgerüttelt werden sollen. Häufig wird durch die Konsumenten solcher Meldungen dann ver-

gessen, diese kritisch zu hinterfragen, weil sie sich durch ihre Emotionen leiten lassen. Das ist auch der Grund, warum derartige Meldungen sehr schnell sehr viele Klicks ernten. „Im Internet, wo falsche Wahrheiten leicht verbreitet werden können, spielen insbesondere Emotionen wie Hass eine große Rolle“, erläuterte die Kommunikationsexpertin Dr. Heidi Glück. Informationen, die wütend machen und polarisieren, werden häufiger geteilt bzw. „geliked“ und verbreiten sich schnell. Wenn die Lüge im Internet gezielt eingesetzt wird, handelt es sich dabei um eine „gefährliche Waffe“, die die Demokratie und die Stabilität in einem Land gefährden kann.

**Diskussion.** Im Zuge einer Podiumsdiskussion wurde durch die Expertinnen und Experten darüber diskutiert, was mit einer Gesellschaft geschieht, die Fakten nicht mehr akzeptiert oder was die Auswirkungen sein könnten, wenn die Wahrheit zwischen falschen und echten Tatsachen verloren geht.

**Eigenverantwortung und Hausverstand.** Jeder Medienkonsument ist be-rufen, seine Informationen nicht nur aus

einer Quelle zu beziehen, Inhalte zu hinterfragen und Informationen auch mit seinen Mitmenschen zu diskutieren und zu erörtern. Nur so kann dem Phänomen der „Fake News“ gemeinsam Schritt für Schritt der Nährboden entzogen werden.

**Weitere Themen** der Veranstaltung waren „Ethik, Moral und digitale Desinformation“ oder „Sagt uns unser Handy wirklich, wo wir sind? Falsche Standortinformationen am Handy generieren.“

„Politik und Medien sind gefordert, für die Gesellschaft und jeden Nutzer des Internets neue Regulatoren zu schaffen. Es ist wichtig, dass Menschen von klein auf Kommunikations- und Medienkompetenz erwerben. Im Umgang mit Informationen spielen dabei auch Selbst- und Eigenverantwortung eine wesentliche Rolle“, sagte Ingeborg Zeller, wissenschaftliche Leiterin der Sicherheitskonferenz.

**Nächste Veranstaltung.** Die 18. Sicherheitskonferenz findet am 21. Oktober 2020 an der Donau-Universität Krems statt ([www.donau-uni.ac.at/sicherheitskonferenz](http://www.donau-uni.ac.at/sicherheitskonferenz)). Gernot Burkert